

"Biblioteca 'Las Abejitas' " - Jasmin Wartenberg - Monatsbericht Januar 2018

Was in der Bibliothek so los war

Nach unseren Ferien bis Anfang Januar fingen wir wieder an zu arbeiten. Die Profe ließ die ganze Bibliothek umräumen, damit der Lernsaal für die Studenten im helleren Raum ist. Die Bücher sind jetzt alle im hinteren Raum, während sich die Kinder vorne aufhalten. Wir bemalten auch ein paar Regale, wo ich mich ein bisschen kreativ austobte. Ansonsten gab es allerdings nicht so viel Arbeit, da nur sehr wenige Kinder kamen, was aber auch durch die noch laufenden Schulferien zu erklären ist, denn so kommen keine Kinder zum Hausaufgaben machen, die danach noch zum basteln, lesen oder spielen bleiben.

Zum Jahresbeginn mussten die Stipendiaten von INPRHU ihre Berichte abgeben, die ich einsammeln und an INPRHU weitergeben sollte. Da die Materiallisten der Bibliothek noch nicht fertig waren und wir deswegen keinen Toner für den Drucker hatten, fragte ich die Mitarbeiterin von INPRHU, ob ich sie bei ihr ausdrucken könne, was kein Problem war. Sie sagte mir, dass die Profe die Materiallisten immer so knapp halte, weil sie denke, dass es keine finanziellen Mittel gebe. Das durfte ich ja auch schon zur Genüge erfahren, wenn es manchmal schon zu viel war, ein Blatt Papier zu verwenden. Die Mitarbeiterin meinte aber, dass die Profe da falsch liege und als ich die Mitarbeiterin nach bestimmten Materialien fragte, sagte sie, dass das kein Problem sei.

Da die Profe und Nelsy mich Ende des letzten Jahres gefragt hatten, ob ich ab diesem Jahr Blockflötenunterricht geben könnte, sprach ich die Profe darauf an. Sie sagte, dass das erst nach Ostern ginge, da sie erst die Kinder anwerben müsse. Außerdem solle ich die Methode aus dem Kulturhaus in Ocotlal anwenden, was bedeutet, dass wir erstmal nur Theorie machen und ich den Kindern ohne Flöte die Noten beibringen soll. Das macht für mich gar keinen Sinn. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Kinder, die ein Instrument spielen, die Noten schnell lernen und die Kinder, die kein Instrument spielen, große Schwierigkeiten dabei haben. Man lernt ja auch erst sprechen, bevor man lesen lernt. Aber da es damit schließlich erst in drei Monaten losgeht, ist das ja noch kein dringendes Thema.

Wir haben jetzt, nachdem Nori gegangen ist, eine neue Mentorin bekommen. Sie ist sehr jung und hat soziale Arbeit und Psychologie studiert. Sie kam in den ersten Tagen viel in die Bibliothek, um sich mit uns zu unterhalten. Wir erklärten ihr das Visaverfahren und vereinbarten einen Tag, an dem wir Ende des Monats wieder zur Migration gehen, um die nächste Verlängerung zu kaufen, da wir immer noch nicht unser Freiwilligenvisum für das ganze Jahr bekommen haben.

Zirkus

Neben den paar Kindern, die in diesen ersten Wochen kamen, kamen vom Zirkus ziemlich viele Leute und das Training war immer gut besucht. Wir bereiten uns zurzeit auf ein großes, internationales Zirkusfestival in Granada vor, das ich schon seit sehr, sehr langer Zeit sehnsüchtig erwarte. Dazu gehört natürlich, Nummern einzustudieren und neue Tricks zu lernen, aber zum Beispiel auch, dass wir das Zelt, in dem wir schlafen werden, sauber zu machen.

Die Musik holt mich ein

Mit ein paar Freunden, die zu den älteren aus dem Zirkus gehören, nutzten wir die Ruhe in der Bibliothek und machten viel Musik. Ich hätte nicht gedacht, dass es sich so lohnen würde, die Querflöte mit nach Nicaragua zu nehmen, aber diesen Monat hatte ich sie wirklich fast jeden Tag mit in der Bibliothek. Wir spielten nicaraguanische Lieder nach Gehör und fingen irgendwann auch an zu improvisieren, was ich vorher noch nie so richtig gemacht hatte. In Deutschland hatte ich immer nur nach Noten gespielt. Nachdem ich die Hemmschwelle überwunden hatte, einfach mal drauf los zu spielen, entstanden dann auch Sachen, die teilweise sehr schön klangen. Als ein Freund meines Gastbruders, der sehr gut Gitarre spielt, mitbekam, dass ich eine Querflöte dabei habe, lud er mich sofort zu sich nach Hause ein und wir machten zusammen Musik. Wir hatten uns vorher schon immer sehr gut verstanden und auch viel über Musik geredet und wir hatten sofort eine gut funktionierende Art zusammen zu spielen.

Ferien und Menschen kommen und gehen

Die erste Januarwoche hatten wir noch frei und nutzten die Zeit in Ocotal und Umgebung. Einmal wanderten wir zu kleinen "Wasserfällen" in Dipilto, einem Dorf in der Nähe von Ocotal. An einem anderen Tag bastelten wir mit ein paar chavalos Drachen aus Palmenblättern, Nähgarn und Plastiktüten, die wir dann auf einem Hügel in Ocotal steigen ließen. Sie stiegen teilweise so hoch, dass wir die ganze Nähgarnspule ausrollten.

Ende der Ferien kam die Katalunierin, die wir in León kennengelernt haben, mit einer Freundin nach Ocotal und sie übernachteten ein paar Nächte in meinem Zimmer. Mit ihnen wanderten wir wieder zu dem Wasserfall bei Mozonte, bei dem wir auch schon einmal im September waren. Es ist wirklich ein sehr schöner Ort und der etwas schwierigere Weg durch den Fluss dorthin lohnt sich auf jeden Fall. Diesmal kletterten wir die Felsen neben den Wasserfällen hinauf und liefen den Fluss noch ein ganzes Stück weiter entlang.

Am Wochenende nach der ersten Arbeitswoche bekamen wir Besuch von einer Freundin des Zirkus, die der Zirkus vor einigen Jahren auf besagtem Zirkusfestival kennengelernt hatten und irgendwie aus Österreich, El Salvador und Costa Rica gleichzeitig kommt. Wir beide verstanden uns richtig gut und stellten irgendwann fest, dass wir genau die gleichen fünf Sprachen sprechen. Eines Abends unterhielten wir uns dann plötzlich mehr aus Versehen als beabsichtigt auf vier verschiedenen Sprachen gleichzeitig und hatten nur noch ein großes Sprachendurcheinander im Kopf, sodass sehr lustige, mehrsprachige Sätze zustande kamen.

Hier lerne ich immer wieder tolle Leute kennen, die dann nach ein paar Tagen spätestens weiterziehen, was ich dann immer ein bisschen schade finde, aber gleichzeitig schätze ich diese Begegnungen auch sehr wert.

Mir geht es mittlerweile wunderbar und ich bin sehr glücklich hier. Ich fühle mich sehr wohl in dieser nun nicht mehr fremden Welt und kann mir zurzeit nicht vorstellen, wie es wird, nach Deutschland zurückzukommen. Aber noch bleiben ja sieben weitere Monate.





Drachen basteln



Nach dem Drachensteigen bleiben wir noch auf der Fortaleza



Am Wasserfall bei Mozonte